

„Letzte Reste des Wahnsinnsdenkmals retten

OBERROTTERBACH: Ministerpräsident Kurt Beck am Westwall - Mit Ein-Euro-Jobs Wanderweg einrichten

VON UNSERER MITARBEITERIN
BRIGITTE SCHMALENBERG

• Es war schon ein besonderes Wandergrüppchen, das da am Donnerstag bei brütender Hitze entlang der Westwall-Relikte des „Oberrotterbacher Abschnitts“ pilgerte: Allen voran Ministerpräsident Kurt Beck, gefolgt von Martin Stadelmaier, dem Chef der Staatskanzlei, sowie einem Dutzend hochrangiger Regierungs- und Ministeriumsvertreter, umringt von Regionalpolitikern, Umweltschützern, Historikern und Mitgliedern des Vereins zur Erhaltung der Westwallanlagen.

„Es ist die allerletzte Chance, die allerletzten Reste dieses Wahnsinnsdenkmals für die Zukunft zu retten“, mahnte der Landesvater, der als Ziel der Exkursion die „Grundabklärung der verschiedenen Interessengruppen“ ausgab, um in der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern ein Pilotprojekt zu starten, das die Grundlage eines „länderübergreifenden Gesamtkonzeptes“ bilden könnte.

Am Ende des langen Marsches strahlte Bürgermeister Hermann Bohrer wie ein Honigkuchenpferd und Archivar Rolf Übel hatte „zum ersten Mal das Gefühl, dass die ganze Arbeit bisher nicht umsonst war“. Allerdings steht auch noch ein gutes Stück Arbeit ins Haus, bis der geplante „Westwallrundwanderweg“ realisiert sein wird.

Bereits im Oktober soll ein genehmigungsfähiges Planungskonzept der Verbandsgemeinde, die die kommunale

le Kernträgerschaft übernimmt, in Mainz vorliegen. Auf Landesebene soll der Antrag dann unter der Regie des Umweltministeriums und unter der Federführung, von Staatssekretärin Jacqueline Kraege bearbeitet und fachübergreifend forciert werden. Mit den vereinten Kräften des Ministeriums für Umwelt und Finanzen, des Wirtschaftsministeriums sowie des Landesamts für Denkmalpflege sollen alle Möglichkeiten der Finanzierung abgeklöpft und das Vorhaben im Haushalt dingfest gemacht werden.

Schon Anfang 2006, so die optimistische Planung Becks, kann dann nun unter Einbeziehung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd die Umsetzung der ehrgeizigen Planung beginnen. Konkret ist an die Vergabe von Ein-Euro-Jobs gedacht.

Beginnen werden die Arbeiten für die Anlage des Westwallrundwanderweges übrigens dort, wo auch die Route der etwa 35-köpfigen Delegation begann, der auch Landrätin Theresia Riedmaier angehörte: In Steinfeld nämlich, wo ein Panzergraben, ein Stück Höckerlinie und die Reste eines Bunkers an Hitlers größtenwahnsinniges Bollwerk und die dramatische Kriegsgeschichte jenes Dorfes erinnern, das ja auch Heimatgemeinde des Ministerpräsidenten ist.



Auf den Spuren von Hitlers größtenwahnsinnigem Bollwerk

—FOTO: THÜRING

An Ort und Stelle konnte Rolf Übel die ersten drei Prototypen von insgesamt 22 Hinweistafeln präsentieren, die in Zusammenarbeit mit dem Geologen Dr. Karl Ludwig, dem Historiker Dr. Klaus Backes und dem Biologen Dr. Oliver Roller entstanden sind und den Gesamtrundweg begleiten werden. Dabei erfährt der Wanderer Wissenswertes über die militärhistorische Bedeutung der jeweiligen Anlage, aber auch über ihren heutigen öko-

logischen Nutzen als Inselbiotope für seltene Pflanzen und Rückzugsgebiete für bedrohte Tierarten. Zeitzeugenberichte lassen zudem die dramatische Geschichte der Bürger, aber auch der Soldaten lebendig werden.

Weitere Stationen des Westwallwanderweges finden sich in Niederrotterbach (Auslauf der Höckerlinie und Panzergraben mit Sperrwerk) sowie im Oberrotterbacher Wald am Großberg und rund um den Farrenberg, wo

Standard-Schartenstände, Wasserbecken, Stellungssysteme, Bunkerrelikte von Sonderbauten und nahezu aller Regeltypen sowie die deutlich sichtbaren Schützengräben auch heute noch den Eindruck einer traurigen Kriegslandschaft vermitteln. Eingebunden in das Pilotprojekt ist auch das Westwallmuseum in Bad Bergzabern, das den Geschichtsunterricht in Wald und Flur ergänzen und vertiefen kann.

—Einwurf, Südwest